Inhaltsverzeichnis

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNGEN 3

1.1. INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNGEN 3
1.2. SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNGEN UND IM EINZUGSGEBIET 6
1.3. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: 6
1.3.1. BILDUNG 6
1.3.2. ERZIEHUNG 7
1.3.3. BETREUUNG 7
1.3.4. KINDERSCHUTZ 7
1.4. UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN 7

2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS 8

2.2.3. INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE 14
2.3. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG 14

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG 16

3.1. DER ÜBERGANG IN UNSERER EINRICHTUNG - EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSAUFBAU 17
3.2. INTERNE ÜBERGÄNGE IN UNSEREM HAUS FÜR KINDER 18
3.3. DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE - VORBEREITUNG UND ABSCHIED 18

4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT - ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN 18

4.1. DIFFERENZIERTE LERNUMGEBUNG 19
4.1.1. ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION 19
4.1.2. RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT 19
4.1.3. KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR 20
4.2. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN 21
4.2.1. KINDERRECHTE PARTIZIPATION - SELBST- UND MITBESTIMMUNG DER KINDER 21
4.2.2. KO-KONSTRUKTION - VON- UND MITEINANDERLERNEN IM DIALOG 22
4.3. BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND - TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS 24

5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBER 25

5.1. ANGEBOTSVIELFALT - VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS 25
5.2. VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE 26

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität 26
5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 27
5.2.3. Sprache und Literacy 27
5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT) 27
5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE) 28
5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur 29
5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität 29
5.2.8. Lebenspraxis 30

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG - ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNGEN 31

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 31
6.1.1. Eltern als Mitgestalter 31
6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien 31
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 32
6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten 32
6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen 32
6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen 33
6.3. Schutz des Kindeswohls 33
6.3.1. Konzepte 33
6.3.1.1. Kinderschutzkonzept 33
6.3.1.2. Sicherheitskonzept 33

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION 34

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 34
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen 35

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

Die Trägerschaft "Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita gGmbH) ist ein Zusammenschluss von über 30 katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt.
Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen richtet und orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen:
UN - Kinderrechtskonvention
UN - Behindertenrechtskonvention
Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)
Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung zum BayBEP)
Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. An ihrem Menschenbild - das jeden Menschen in seinem "Sein" anerkennt und ein Leben in Fülle für jeden Menschen will - nehmen alle für die Kindertageeinrichtung Verantwortlichen, in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und des Personals, Maß.
Katholische Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume christlicher Werte und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem religiösen Weg.
Der gemeinsame Auftrag wird von den LeiterInnen und MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen im Rahmen des gemeinsamen, Einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems sowie auf Basis der Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner MitarbeiterInnen und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen

- Träger der Einrichtung
  Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH
  Bergbräustraße 1
  85049 Ingolstadt

- Einrichtung
  Kath. Integrative Kindertageseinrichtung St. Josef
  Beethovenstr.2
  85101 Lenting
- Einrichtungsart und Zielgruppen/Altersspanne der Kinder
  Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Wir vereinen Kinderkrippe, Kindergarten und Integration unter einem Dach. In sechs Gruppen betreuen wir Kinder im Alter zwischen einem und sechs Jahren mit und ohne Beeinträchtigung.
- Standort und Lage
  Die katholische Kita St. Josef, liegt mitten in der ländlichen Gemeinde Lenting. Diese liegt in der Planungsregion Ingolstadt etwa fünf Kilometer nordöstlich von Ingolstadt zwischen Donautal und Frankenalb an der Grenze des Naturparks Altmühltal und gehört in den Landkreis Eichstätt.
- Einrichtungsgröße – Anzahl der Plätze/Gruppen
  In unserer integrativen Kindertageseinrichtung finden je 25 Kinder in drei Regelgruppen und 15 Kinder in der Integrationsgruppe Platz. Die Krippe St. Josef bietet 24 Plätze in zwei Gruppen.
- Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten; Ferienregelung
  Unsere Kita ist Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.
  Unsere Schließzeiten orientieren sich an dem Bedarf der Familien. Die Anzahl der Schließtage wird zu Beginn des Kita- Jahres, zur besseren Planbarkeit den Eltern mitgeteilt. In der Regel werden 25 Tage als feste Schließtage geplant, davon liegen meist drei Wochen im August.
- Leitung
  Leitung – Sabrina Neumüller
  Stellv. Leitung – Carmen Maestre
- Personal – Multiprofessionalität und Vielfalt im Team
  Die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kita St. Josef bilden ein vielfältiges, fachlich kompetentes Team. Zu unserem Team- Selbstverständnis gehört die christliche Grundhaltung und die Motivation zur stetigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.
- Netzwerke, Kooperationen
  In der Integrativen Arbeit kooperieren wir mit verschiedenen PädagogInnen. Die Frühförderstelle St. Vinzenz unterstützt uns bei Bedarf und bietet Förderung in unserem Haus an. Der Fachdienst der Kath. Kita gGmbH ist zusätzlich zur Unterstützung im Haus. Alle Kitas unseres Verbunds kooperieren miteinander, sind vernetzt und arbeiten an der gemeinsamen pädagogischen Weiterentwicklung. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit St. Nikolaus und St. Walburga hier im Ort.
- Verpflegungsangebot – Kooperation mit Caterer

“Essen hält Leib und Seele zusammen” ist das Motto der Kinderküche Eichinger, die uns täglich frisch zubereitet das Mittagessen liefert. Sie kochen nach dem "Cook and Chill" Prinzip, zu Deutsch "Kochen und Kühlen"
Die Grundsätze unserer Essensanbieters
Arbeitsweise

- Wir kochen 100 % BioWir kochen abwechslungsreich - entsprechend der Jahreszeit - täglich gibt es Rohkostgemüse dazu entweder Suppe und Hauptspeise oder Hauptspeise und Dessert - einmal wöchentlich mit Fleisch
- Wir kochen kindgerecht - nicht scharf und verwenden Salz und Zucker zurückhaltend
- Wir kochen mit Lebensmitteln, die wir so regional wie möglich einkaufen
- Wir verwenden Zutaten, die nicht vorverarbeitet sind - ohne Zusatzstoffe, Farbstoffe, Aromen oder Geschmacksverstärker....
- Wir verzichten weitestgehend auf Fertig- und Convenience-Produkte
- Wir kochen separates Essen für Allergiker und Vegetarier
- Wir kochen täglich frisch, kühlen die Speisen und liefern am nächsten Tag (Cook and Chill) - vermeiden dadurch Nährstoffverluste und Einbußen an Geschmack und Konsistenz
- Wir kochen nach ernährungsphysiologischen Aspekten, orientieren uns dabei an den Richtlinien der deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Unser Haus bietet den Kindern täglich ein frisches Frühstück-Buffet. Hierfür werden wir von dem Frischelieferant Herr Pehl beliefert. Es werden nur regionale und biozertifizierte Lebensmittel geliefert. Wir achten auf ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Angebot.
Warum gesundes Essen für uns so wichtig ist ...

- um die persönliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen
- um die Wertschätzung gegenüber unseren LEBENSmitteln zu fördern
- um Nachhaltigkeit für eine lebenswerte Zukunft zu erleben
- um die Konzentrationsfähigkeit unserer Kinder zu stärken

Frühstück: Unsere Kinder starten mit einem gesunden Frühstück in den Tag. Es gibt kernige Brotvielfalt, hausgemachte Aufstriche aus frischen Zutaten, die Fitmacher Obst & Gemüse, Müsli & Milch.
Mittagessen: Ausgewogen, natürlich gesund und lecker, dabei reichhaltig und abwechslungsreich. Ein Mittagessen in St. Josef beinhaltet einen Hauptgang mit Rohkostkomponenten ein Dessert oder Suppe zur Vorspeise.
Gemeinsame Brotzeit: Die Zwischenmahlzeit am Nachmittag füllt die Energiespeicher der Kinder wieder auf. Auch hier wechseln sich Milchprodukte, Gemüse, Obst und verschiedene Brotsorten ab.
Da Kinder in der Gemeinschaft der Kita oftmals viel offener und experimentierfreudiger sind als zu Hause, stehen ganz unterschiedliche Gerichte auf der Tagesordnung, die den Kindern viele neue Geschmackserlebnisse ermöglichen.

Unser Speiseplan enthält ausgewogene und leckere Speisen, die die Energiereserven der Kinder wieder auffüllen. Er stellt dabei einen ausbalancierten Mix zwischen den Wunschgerichten der Kinder und neuen Geschmackskomponenten dar. Bei der Auswahl und Zusammenstellung der Speisen für das Frühstücks-Buffet der Kinder in unserem Haus stehen wir eng mit den Kindern im Austausch. Achten auf Ihre Bedürfnisse und schaffen eine angenehme Atmosphäre. Kinder und Erwachsene erleben in unserer Kindertageseinrichtung eine Ernährungskultur, die Grundlage für eine gesunde Zukunft ist. Für uns ist Essen in der Gemeinschaft Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, auch Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb – nicht nur Nahrungsaufnahme. Auf ein hochwertiges Angebot an Speisen und Getränken legen wir großen Wert.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtungen und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung, unabhängig von Ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Die Kindertageseinrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.
Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern werden durch regelmäßige Befragungen und Kinder in Form von Gesprächen und aufgrund von Beobachtungen durch die PädagogInnen in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.
Die in den 60er Jahren errichtete Siedlung, mit elf Wohnblöcken und 226 Wohnungen für Arbeiter der Auto Union, befindet sich in direkter Nähe. Viele der Kinder in unserer Kita kommen aus diesem Wohngebiet. Aber auch Einfamilienhäuser im Neubaugebiet oder Altbestand, Reihenhäuser und Mehrfamilienhäuser liegen in unserem Einzugsgebiet. Dies führt zu einer bunten Mischung aus Familien mit unterschiedlichem Hintergrund.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung
SGB VIII § 22 - …Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (…) in Kindertageseinrichtungen
AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers
BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung…
BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

SGB VIII § 22 - …Erziehung (…) in der Familie untersützen und ergänzen
BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (…), Erziehung (…) in Kindertageseinrichtungen
AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.3. Betreuung

SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (…) und Betreuung des Kindes…
BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (…) und Betreuung in Kindertageseinrichtungen
AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.4. Kinderschutz

SBG VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
BayKiBiG Art. 9b – Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder.
- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitlich gestattetes Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kindertageseinrichtungen. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen.
Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.
Die Leitungen sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation.
Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.
Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:
Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung
Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern
Kinder haben verbriefte Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).
<u>Unser Menschenbild</u>
Unser Menschenbild orientiert sich an der entwicklungsbedingten Situation jedes einzelnen Kindes und bildet die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Jedes Kind hat seine eigene, ursprüngliche Tendenz, sich zu entwickeln. Es will wachsen und mit seiner Umwelt in Beziehung treten. Die Kinder und Familien so anzunehmen wie sie sind, sie zu ermutigen, zu stärken und anders sein zu ermöglichen, prägt unsere Arbeit. Verändert sich das Leben bzw. die Bedingungen, ändern sich auch die Bedürfnisse und Notwendigkeiten und somit auch die pädagogischen Arbeit.
Jedem Kind, jeder Familie begegnen wir mit Offenheit für seine/ihre gegenwärtige Situation. Deshalb gehen wir situationsorientiert auf die Bedürfnisse der Kinder in unserer pädagogischen Arbeit ein. Wenn sich ein Kind selbstständig entwickeln darf, kann sich Autonomie, Individualität und

Persönlichkeit sowie Gemeinschaftssinn entfalten. In sicheren, stabilen und geborgenen Beziehungen lernen Kinder spielend aus eigener Initiative. Selbstwirksamkeit, Selbstregulation und Handlungssicherheit. Dies kann nur in stabilen Beziehungen (einer „sicheren Basis“) erworben werden.
Entwicklung ist das Leben, wir sind für die Bedingungen verantwortlich. Um selbstständiges Lernen zu ermöglichen, wird in der Kita eine Umgebung geschaffen, die den momentanen Bedürfnissen und Interessen der Kinder entspricht. Die Individualität und Besonderheit eines jeden Kindes findet Berücksichtigung und seine Persönlichkeit wird gewahrt. Die jeweilige körperliche und geistige Entwicklung nach eigenem Interesse und im eigenen Tempo wird respektiert. Es geht hierbei um das aktive und ungestörte Tun im eigenständigen Spiel sowie im dialogischen Miteinander. „Hilf mir es selbst zu tun“ – also der unbändige Lernwille und die Begeisterung der Kinder für Neues ist der Motor für jegliche Entwicklung.

Unser Bild vom Kind

Unmittelbar nach der Geburt beginnt das Kind seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. So gestaltet es seine Entwicklung und Bildung aktiv mit. Bereits kleinste Kinder sind Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse. Kinder sind neugierig, interessiert und haben Freude am Lernen. Ihr Lerneifer, Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Mit ihrem Tun und ihren Fragestellungen sind sie höchst kreative Erfinder, Künstler, Mathematiker und Philosophen. Ihr angeborener Forscherdrang sorgt dafür, dass sie ihren Erfahrungs- und Wissensschatz immerfort vergrößern.
Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten:
Temperament, Begabung, Stärken, Bedürfnisse, ein eigenes Lern- und Entwicklungstempo und seine eigene Lebensgeschichte – und somit individuelle Lernvoraussetzungen.
Jedes Kind ist etwas ganz Besonderes!
Wir Erzieher/innen sind Entwicklungsbegleiter/innen, die über die Beobachtung die Themen, Interessen und die Entwicklungsprozesse der Kinder wahrnehmen, um sie aufzugreifen und weiter zu entwickeln. Denn jeder lernt am besten das, was ihn interessiert! Wir nehmen die Kinder ernst – in ihrem Denken, Reden und Empfinden, nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit an und begegnen ihm mit Wertschätzung und Respekt. Es bekommt die Aufmerksamkeit und Anerkennung, die es für seine Entwicklung braucht. Jedes Kind ist Baumeister seines Ichs und Akteur seines eigenen Lebens. Es hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Unser Bild von Eltern und Familie

Jedes Kind ist für uns eine einzigartige, eigenständige Persönlichkeit, geprägt durch seine Herkunft und Kultur mit eigenen Gedanken, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen, eigenen Bedürfnissen und Wünschen. Wir orientieren uns an

einem Bild von Eltern als kompetenter Erzieher und Experte für ihr Kind. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit der Situation auseinanderzusetzen, sich kennenzulernen, von ihrem Standpunkt aus Schritte zu einem gemeinsamen Verstehen zu gehen. So werden aus bloßen Lernerfahrungen Bildungsangelegenheiten an der alle drei Säulen wachsen.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.
Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.
Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratischer Verfahren ein. Sachwissen und spezifische Fähigkeiten können die Kinder entsprechend ihrem Interesse in didaktischen Angeboten erlernen. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.
Lernen, Bildung ist ein lebenslanger Prozess und Kinder lernen in erster Linie selbstständig in ihrem eigenen Tempo, sie sind dabei mit unterschiedlichen Themen beschäftigt. Das freie Spiel ist die wichtigste Form des selbstbestimmten Lernens.
Unser Bildungsverständnis baut auf unserem „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei muss ihnen diese Reise Spaß und Freude bereiten. Denn aus der Forschung wissen wir heute, dass nur mit Freude erlerntes auch dauerhaft bleibt und in guter Bildung resultiert. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch intensiven kommunikativen Austausch, die Beobachtung und das Interesse am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis. Die Bildung in unserem Haus ist weltoffen. Das Interesse der Kinder an anderen Kulturen, Sprachen und Bräuchen wird dabei geweckt und gepflegt. Offenheit

und Neugier an Andersartigkeit werden vorgelebt und auf kindgerechte Art und Weise auf sie eingegangen.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.

Unsere PädagogInnen beeinflussen durch ihr Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen wir auch im Rahmen einer anregungsreichen Projektarbeit sicher.

Ko- Konstriktion als Pädagogischer Ansatz heißt, dass lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird und versprachlicht. Der Schlüssel hierzu ist die soziale Interaktion, so wird Wissen Ko-konstruiert indem wir das Erforschen stärker betonen als den Erwerb von Fakten. Erwerb von Fakten heißt, beobachten, zuhören und merken. Die Erforschung von Bedeutung hingegen heißt, zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen, ebenso wie die Ideen anderer anzuerkennen. Durch unseren Einsatz des Entwicklungs- Ordners der Kinder, dokumentieren wir den Prozess der Entwicklung für die Kinder sichtbar. So sind die Kinder selbst in der Lage Entwicklungsschritte oder Erlebtes selbst nochmal Revue passieren zu lassen und in Dialog zu treten. Wir geben den Kindern die Möglichkeit in dem wir ihren Ideen oder Fragen Raum und Stimme geben. Die eigenen Ideen auszudrücken, sie mit anderen zu teilen aber auch die Ideen anderer zu akzeptieren ist ein großer Entwicklungsprozess, wir unterstützen diesen gezielt in Gesprächskreisen. Die Kinder haben die Möglichkeit in ihrer Stammgruppe, oder übergreifend aber auch altershomogen in den Austausch zu kommen, sie werden von uns Ko-konstruktiv begleitet und feinfühlig in den Prozessen unterstützt. Diese Prozesse werden dokumentiert aber auch direkt kreativ gestaltet und in verschiedenen Aushängen mit Fotos und Ergebnissen der Kinder für die Eltern und Kinder der Kita ausgehängt.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten

und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

Personale Kompetenzen:

Dir Kita trägt in hohem Maße dazu bei, dass sich Kinder als wertvoll wahrnehmen und mit sich selbst zufrieden sind. Den Kindern werden Gelegenheiten angeboten die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eignen Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

Im Freispiel bestimmen die Kinder selbst was sie tun. Sie handeln Selbstbestimmt und erleben sich dabei als kompetent. Unseren Kindern werden immer Wahlmöglichkeiten aufgezeigt. Auf diese Weise lernen sie, sich an ihren Werten zu orientieren und sich so zu verhalten wie es ihrem Selbst entspricht. Problemlösungsprozesse werden angeregt, kommentiert und begleitet. So lernen Kinder ihr Verhalten zu planen, zu beobachten und zu steuern. Die Selbstbeobachtung wird durch „lautes Denken“ gefördert.

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens- Gedächtnis- und Denkprozesse. Durch passende Materialien in allen Bereichen wird die Entwicklung unterstützt. Besonders im Vorschulalter erhalten die Kinder vielfältige Gelegenheit, sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen. Wir unterstützen die Kinder dabei Problemlösealternativen zu entwickeln in dem wir die Kinder im Prozess begleiten und ermuntern selber Lösungen zu finden. Die Kreativität und Fantasie zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Unsere Kinder haben die Möglichkeit selbstbestimmt ihren Spielort/Bildungsort zu bestimmen.

Wir lernen grundlegende Hygienemaßnahmen und setzen diese um. Durch unser ausgewogenes Frühstücks-Buffet entwickeln Kinder eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung. Sie bekommen die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben, wenn es ihrem Bedürfnis entspricht. Wir geben ihnen die Möglichkeit zu einer Ruhezeit nach dem Mittagessen um die An- und Entspannungsphasen ausgewogen zu halten.

Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext (Empathie):

Die Kinder haben die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und sprechen mit den Kindern über soziales Verhalten. Wir bewegen die Kinder zur Perspektivenübernahme

und versuchen uns in unser Gegenüber hineinzuversetzen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und so das Verhalten des Spielpartners zu verstehen. Die Kooperationsfähigkeit üben wir gemeinsam spielerisch, bei alltäglichen Aktivitäten wie Tischdecken übers Spiel bis hin zu gemeinsamen Projekten. Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen zu einem erfolgreichen Leben in unserer Gesellschaft ist, werden den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche geboten. Zwischenmenschliche Konflikte gehören dazu, wir geben den Kindern die Möglichkeit Konfliktlösetechniken zu erlernen. Sie lernen wie sie die Verschärfung von Konflikten verhindern und sich von den hervorgerufenen Gefühlen distanzieren und Kompromisse finden oder selbst vermittelnd eingreifen können

Die Kinder erhalten die Gelegenheit, sich für fremde Kulturen zu interessieren und ihnen unvoreingenommen Wertschätzung entgegenzubringen. Jedes Kind ist ein Individuum, wir erkennen es an und leben es vor. Ob männlich, weiblich, divers, egal welche Hautfarbe mit oder ohne Beeinträchtigung unsere Kinder lernen dieses Recht für sich zu beanspruchen. Wir lernen Zusammenhalt. Die Kinder erleben es solidarisch zu sein oder in der Gruppe zusammenzuhalten. Wir geben den Kindern die Möglichkeit – im Gespräch, durch Konsensfindung und durch Abstimmungen, Entscheidungen zu treffen oder Konflikte lösen zu können. Durch Mitsprache und Mitgestaltung im Bildungs- und Einrichtungsgeschehen entwickeln Kinder diese Fähigkeiten.

<u>Lernmethodische Kompetenz:</u>

Lernen wie man lernt. Das ist der Grundstein für lebenslanges Lernen. Wir begleiten die Kinder dabei sich selbst auf den Weg zu machen und durch gesteuertes Lernen die Kompetenzen stetig zu erweitern. In Portfolioordnern wir diese Entwicklung dokumentiert und mit Bilderstrecken untermalt.

<u>Widerstandsfähigkeit (Resilienz)</u>

Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann über die Zeit und Situationen variieren und sich verändern, je nachdem, welche Veränderungen und Belastungen das Kind zu bewältigen hat und wie ihm diese gelingt. Die frühe Bildung hier im Haus unterstützt die Kinder, die für Resilienz bedeutsamen Kompetenzen zu erwerben. Wir führen sie an gesunde Lebensweisen und effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen heran.

Wir stellen das Kind als kompetenten und aktiven Bewältigter seiner Entwicklungsaufgaben in den Mittelpunkt. Wir zielen auf die Stärkung seiner personalen und sozialen Ressourcen und damit auf die Stärkung positiver Entwicklung ab. Unser Selbstverständnis sehen wir klar in „Hilfe zur Selbsthilfe“.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

Bei uns ist es normal ANDERS zu sein! Wir bieten, suchen, finden und führen Möglichkeiten durch, damit Kinder mit einer Beeinträchtigung in unserer Einrichtung so angenommen werden, wie sie sind. Wir verstehen unter Integration/Inklusion in der Kita das gemeinsame Spielen, Lernen und miteinander leben. Die Persönlichkeit des Kindes soll in seiner Individualität und Besonderheit erlebt und respektiert werden. Wir sehen und als Schatzsucher. Jedes Kind ist anders, jedes Kind hat andere Stärken und wird als einmalig in seiner Persönlichkeit gesehen und akzeptiert.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und bieten den Kindern gute und verlässliche Beziehungen. Wir begegnen den Kindern respektvoll, überzeugt davon, durch den Dialog und die Interaktion mit unserem kompetenten Gegenüber seine weitere persönliche Entwicklung offen und interessiert zu begleiten und zu fördern.

Wir orientieren unser Angebot an der Entwicklung der Kinder, ihrem Experimentier- und Forschungsinteresse, und begegnen diesem mit einer Vielfalt an Möglichkeiten.

Reflexion ist ein fester Bestandteil der Arbeit. Ziel ist es, die Qualität der Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.
Die Kinder kommen gerne zu uns, handeln selbstbestimmt und nehmen sich selbstwirksam wahr. Sie entwickeln Selbstständigkeit sowie eine eigenständige Persönlichkeit. Dies unterstützen wir durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung. Wir pflegen einen respektvollen und zugewandten Umgang und stellen Teilhabe bei allen, die Kinder betreffenden Belangen sicher.
Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott
Die Kinder werden in ihrer positiven Lebenseinstellung bestärkt und verknüpfen Leben und Glauben. Glaubwürdige Vorbilder und verlässliche Bindungen in der Kita geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Durch die Geschichten der Bibel, Gespräche, Gebete und das Feiern von Gottesdiensten werden die Kinder im Verlauf des Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertrau gemacht. Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung sowie die Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.
Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen
Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben deshalb soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Wir unterstützen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zunehmend selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die Kinder bauen in der Kindertageseinrichtung freundschaftliche Kontakte auf und sammeln Erfahrungen von Offenheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Das Konzept der Inklusion wird für sie erfahrbar. Wir freuen uns über Kinder, die ihre eigene Meinung entwickeln und dafür einstehen.
Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert Kinder für Ihre Umwelt und den Umweltschutz
Ziel der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Umwelt ist, dass Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.
Die Kinder sind auf die Anforderungen der Schule vorbereitet
Wir verstehen Schulvorbereitung als einen fortlaufenden Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt und dann von uns unterstützt wird. Im letzten Jahr vor der Schule üben wir gezielt Fertigkeiten und Fähigkeiten ein, die die Kinder auf die Schule und das Leben vorbereiten. Den Übergang vom Elternaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gestalten wir bewusst. Die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit. Sie lernen zu lernen als Grundlage für lebenslanges Lernen.

Mit unserem KitaAcker wird ein nachhaltiger und dauerhafter Lernort in der Kita verankert, der es Kindern von Anfang an ermöglicht Grundfertigkeiten zu erwerben, die für eine nachhaltige Entwicklung wichtig sind.
Das geben wir den Kindern mit…
Chancengleichheit
Die Kinder ackern unabhängig ihres sozialen und kulturellen Hintergrundes. Unterschiede werden aufgehoben, Gemeinsamkeiten gestärkt. Zusätzlich lernen sie unterschiedliche Lebensweisen und Bedingungen kennen.
Verantwortungsgefühl
Die Kinder übernehmen Verantwortung für den Acker und eine gute Ernte. Dabei können ältere eine Vorbildfunktion für jüngere Kinder haben. Die Kinder erhalten eine globale Sicht auf die Wertschöpfungskette von Gemüse, wechseln ihre Perspektiven und ziehen Rückschlüsse auf das Konsumverhalten.
Bewegung und Motorik
Die Kinder zeigen Körpereinsatz und lernen mit Arbeitsgeräten umzugehen. Zusätzlich unterstützen spielerische Praxisübungen die körperliche und kognitive Entwicklung der Kinder.
Naturverbundenheit
Die Kinder machen sich ihre Umwelt praxisorientiert zu Eigen, arbeiten mit Erde, beobachten das Wachstum der vielfältigen Gemüse und lernen Tiere und Pflanzen kennen. Dabei entwickeln sie ein Verständnis für natürliche Abläufe und Zusammenhänge sowie Wertschätzung für die Natur.
Gesunde und nachhaltige Essgewohnheiten
Die Kinder ernten, probieren und verarbeiten Gemüse, um gesunde Ernährung frühzeitig in ihren Essgewohnheiten zu verankern und wertzuschätzen. Sie lernen, wann welches Gemüse Saison hat und unter welchen Bedingungen Gemüse in anderen Ländern angebaut wird und zu uns kommt.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und altersendsprechenden Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.
Dieser Prozess wird als pädagogische Aufgabe wahrgenommen, gestaltet und begleitet.

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Platze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit Ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.
Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leiterin Informationen zur Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und erhalten die Einladung zum 1. Elternabend.
Für Kinder und Eltern werden Schnuppertage angeboten. So können Kinder erste Erfahrungen in ihrer zukünftigen Umgebung machen und Eltern erhalten einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung.
In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnungsphase. Das Kind und das Gruppenteam haben sich bereits kennengelernt. Nach 6-8 Wochen führt die Gruppenleiterin das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.
Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.
Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, in der Eingewöhnung der Krippenkinder allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit der Situation auseinanderzusetzen, sich kennenzulernen, von ihrem Standpunkt aus Schritte zu einem gemeinsamen Verstehen zu gehen. Um das Ziel, diese Umbruchsituation positiv zu erleben und keinen Stress entstehen zu lassen, arbeiten wir Hand in Hand. Alle Beteiligten haben Anspruch darauf, dass ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Es wird so nicht nur das Ergebnis wichtig genommen, sondern der Weg dorthin gemeinsam beschritten. Wir das Team, Sie als Eltern und ihr Kind gestalten aktiv und gemeinsam den Prozess, so wird aus der bloßen Lernerfahrung eine Bildungsgelegenheit an der alle drei Säulen wachsen.
Unsere Eingewöhnung durchläuft 5 Phasen, in der Zeit von 4-6 Wochen.
Wir halten täglich Rücksprache und planen so den kommenden Tag.
Jede Eingewöhnung ist individuell und von Kind zu Kind anders.
Wir starten Anfang September mit den Eingewöhnungen.

Wir durchlaufen von Woche zu Woche 5 Phasen.
Phase 1 -> Vorbereitung:
Anmeldegespräch, Erstinformation, Elternabend, Aufnahmegespräch
Phase 2 -> Kennenlernen (8.00- 11.30)
Sie erleben gemeinsam mit ihrem Kind aktiv unseren Tagesablauf
Phase 3 -> Sicherheit und Vertrauen (8.00- 14.00)
Sie sitzen (passiv) im Raum um ihrem Kind Sicherheit zu geben.
Phase 4 - > Erste Trennung
Sind alle Abläufe in ihrem Kind verankert und verinnerlicht folgt die erste Trennung.
Phase 5 -> Reflexion
Nach der erfolgreichen Eingewöhnung reflektieren wir gemeinsam die Eingewöhnungszeit.

3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Die Nähe zwischen Kinderkrippe und Kindergarten lässt die Übergänge fließend zu. Je nach Entwicklungsstand der Kinder sind Besuche während der Freispielzeit im Kindergarten möglich. Zum Ende des Krippenjahres werden die Erzieherinnen der zukünftigen Kindergartengruppen immer präsenter und laden die Krippenkinder immer wieder zu Besuchen ein um die Beziehung zu festigen. Zum Abschluss des Krippenjahres gibt es eine gruppeninterne Abschluss Feier, in der die Erzieher des Kindergartens gemeinsam mit den Krippenkindern ausziehen und sie in den Kindergarten begleiten.

3.3. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.
Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld. Der systematischen Sprachförderung wird besonderer Wert beigemessen. Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen, um Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen

wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten, sondern als ermöglichen von eigeninitiativen, individuellen aber auch kooperativen Lernformen. Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung. Die Kinder haben die Möglichkeit sich gruppenübergreifend zu begegnen. Je nach ihrem Bedürfnis oder Interesse können sie während der Freispielzeit selbstbestimmt ihren Spielbereich und Spielpartner wählen. Durch unsere räumliche Gestaltung steht den Kindern individuell die Möglichkeit in der Kleingruppe, größeren Gruppe oder alleine in das Spiel zu finden. Räumlich stehen ihnen keine Grenzen gegenüber. Durch gezielte Pädagogische Angebote die auf Beobachtung der Interessen der Kinder basieren, finden sich Interessengruppen die gezielt an Themen weiter wachsen die sie aktuell interessieren und beschäftigen. Gruppenkonstellationen sind so in vielfältiger Weise möglich je nach Interessen und Bedarfen der Kinder.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglicht.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Basis der Kinder bilden im Kindergarten 4 Stammgruppen und in der Krippe 2 Gruppen. Die Gruppenräume sind in Funktionsräume umgewandelt. Somit sind den Kindern in der Vielfalt der Spielpartner aber auch den Ideen und der Kreativität keine Grenzen vorgegeben. Es gibt feste Rituale die in den Stammgruppen stattfinden, andere gruppenübergreifend, altershomogen oder Interessensgemein. Den Kindern steht so die Möglichkeit offen, vielfältige Spielpartner zu finden und auf ihr „selbst“ zu hören. Was brauche ich gerade?

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Bildung, Lernen, Bewegung, Ruhe und Spiel Rechnung. Bewegungsräume drinnen und draußen bieten den Kindern täglich vielfältige und anregungsreiche Bewegungsmöglichkeiten.

Den Kindern stehen strukturierte, gut ausgestattete, helle Räume zur Verfügung. Unser Kindergarten ist in ästhetische Funktionsräume eingeteilt. Die Kinder haben so die Möglichkeit in ganz anderen Dimensionen ihrer Kreativität in das Spiel abzutauchen. Es ist so viel attraktiver, in einem Rollenspielraum Welten zu entdecken, statt in einer Puppenecke begrenzt in das Spiel zu kommen. Diese Methode die Bereiche zu vergrößern, so eine höhere Wertigkeit in die einzelnen

Bereiche zu bringen, bestätigen die Kinder uns täglich. So hat jeder Bereich seinen eigenen Raum gefunden der mit vielfältigen Materialien bestückt wurde, umso bestmögliche Bedingungen zu schaffen. Unser kleiner und großer Garten steht in seiner Fülle den Kindern schon während der Freispielzeit zur Verfügung. Unsere Kinder haben ein Recht auf unbeobachtetes Spiel und dürfen das im Haus und Garten leben. Mit zunehmenden Alter erhalten die Kinder auch mehr Freiheit und Verantwortung. Der gut ausgestattete Bewegungsraum bietet den Kindern die Möglichkeit sich körperlich herauszufordern. Er ist mit Materialien für alle Altersgruppen ausgestattet und fördert so die Freude an der Bewegung.

Auch unsere Krippe besticht durch ihre großzügig angelegten Räumlichkeiten. Klare Strukturen, in hellen und ästhetischen Funktionsräumen schaffen auch hier eine einladende Atmosphäre. Die Krippe verfügt über einen Hauptraum, Lernwerkstätten (Kreativität - Schlaf – Sinne – Rollenspiel – Bauen – Kinderrestaurant, zwei Bäder und alle Bereiche sind über unsere großzügige Piazza in der die Pädagogischen Angebote für die Kinder stattfinden oder die Transitionen des Tages begleitet werden verbunden. Die Räumlichkeiten werden anhand von Beobachtungen der Kinder immer passend bestückt und ausgestattet. Ob Bewegung oder experimentieren, die Kinder entscheiden anhand ihrer Bedürfnisse und Interessen welches räumliche Angebot aktuell umgesetzt wird. Die Waschräume sind direkt an die Haupträume angelegt. So sind wir sehr zentral mit allen Räumen verbunden. Je nach Bedürfnis der Kinder ist somit räumlich hier keine Grenze gesetzt. Die beiden Krippengärten befinden sich direkt im Anschluss an den Raum. Die Gärten sind naturbelassen mit Wert auf verschiedene Materialien und klaren Strukturen angelegt. Somit ist den Kindern kein Spiel vorgesetzt, sondern die Kreativität kann sich frei entfalten. Die verschiedenen Ebenen bieten vielfältige Möglichkeiten und laden zum „arbeiten“ ein. Der großzügige Flur bietet den Kindern während der Freispielzeit Raum zur Bewegung. Der sehr helle Turnraum lädt zur Bewegung ein, fordert zum Spiel auf und bietet vielfältige Möglichkeiten.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der

Gruppe oder geführten Angeboten. Den Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht.
Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.
Unser gemeinsamer Tag beginnt im Kindergarten verlässlich in einem Gruppenraum. In der Krippe werden die Kinder auf unsere Piazza eingeladen um gemeinsam in den Tag zu starten. Die Kinder in St. Josef werden von den Pädagogen/innen eingeladen dabei zu sein, dürfen aber gerne auch ihrem Bedürfnis nachgehen und weiter bauen, spielen oder gestalten. Im Kreis wird der Tag besprochen, die didaktischen Angebote des Tages den Kindern vorgestellt. Anschließend stehen den Kindern die Türen offen, je nach Bedürfnis und Wohlbefinden haben die Kinder die Möglichkeit ihren Tag zu gestalten. Sie wählen selbst für sich ihren Spielort, Partner, oder nehmen sich erstmal Zeit für ihr Frühstück. Das Restaurant im Kindergarten, steht den Kindern nach dem Morgenkreis zur freien Verfügung. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es während der Frühstücks- Zeit sich die Auszeit zum eigenen Wohlbefinden nimmt. In der Krippe gehen wir gemeinsam Frühstücken. Der Vormittag findet auf Wunsch der Kinder in der gemeinsamen Gartenzeit sein Ende. Anschließend bieten wir Raum und Zeit für das gemeinsame Mittagessen. Nach dem Mittagessen bekommen die Kinder die Möglichkeit sich eine Ruhezeit zu nehmen in der Krippe gehen alle gemeinsam in den Mittagschlaf. Unser Nachmittag bietet Zeit für selbstbestimmtes Freispiel.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen PädagogInnen und Kindern.
Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.

4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes

sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.
Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita. Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die Rolle der PädagogInnen hier das Ermöglichen, Begleiten und wenn notwendig Lenken dieser Prozesse.
Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, dass allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung der PädagogInnen aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.
Mitbestimmung und das Recht auf Selbstbestimmung üben unsere Kinder im ritualisierten Alltag beginnend mit der Eingewöhnung. In dieser Zeit festigt sich das Fundament zwischen Kita und Familie in der wir in enger Absprache mit den Eltern und dem Kind stehen. Wir achten auf die Bedürfnisse und schaffen so eine Basis die uns stabil durch die gemeinsame Kita-Zeit tragen soll. Sie erhalten während der Freispielzeit die Möglichkeit für sich selbstbestimmt zu handeln. Wo und mit Wem möchte ich spielen? Möchte ich jetzt Frühstücken oder erst am Ende der Freispielzeit? Möchte ich etwas Neues versuchen oder lieber beim Altbewährten bleiben? All das sind große Entscheidungen für unsere Kinder. Wir begleiten sie feinfühlig in diesem Prozess und geben, wenn nötig Hilfestellung. Wir sehen das Recht des Kindes an oberster Stelle und werden sie immer wohlwollend unterstützen. Mit wiederkehrenden Kinderkonferenzen geben wir den Kindern die Möglichkeit mitzubestimmen. Welche Regeln benötigen wir, oder welche Struktur möchten wir gerne ändern? All diese Dinge geben den Kindern die Möglichkeit in ihren Kompetenzen zu wachsen, deshalb werden sie zu Mitbestimmung eingeladen. Die Gestaltung der Räume, was brauchen die Kinder? Das erfahren wir anhand von Beobachtung in unserer Krippe und passen es so an die aktuellen Bedürfnisse an. Im Kindergarten werden zukünftige Veränderungen besprochen und gemeinsam geplant/umgesetzt. Ob räumlich oder Themen die anstehen, die Kinder werden immer miteinbezogen.

4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit

Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.
Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung der PädagogInnen, die diese Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren. Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.
Durch die Ko-Konstruktion von Bedeutung lernen Kinder, dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann.
Bedeutungen können miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden. Sie lernen, Probleme oder Phänomen können auf viele Weise gelöst werden. Ideen können wir so verwandeln und ausweiten. Wir tauschen unsere Ideen aus und lernen so Verständnis für andere Ansichten, die Kinder bereichern sich gegenseitig und vertiefen verschiedene Ansätze. Das gemeinsame Erforschen von Bedeutungen mit Erwachsenen oder anderen Kindern ist immer aufregend und jedes Mal wieder ein Schlüsselerlebnis. Wir planen das Kita- Jahr, jedes Fest und Highlight gemeinsam mit den Kindern besonders im Vorschulalter.
In dem Prozess der Ko-Konstruktion verändert sich das Verhältnis zwischen Kind und Fachkraft, da Kinder und Fachkraft gemeinsam Wissen konstruieren. Wir begeben uns gemeinsam auf den Weg, aktiv kindlicher Bildungsprozesse zu konstruieren. Sowohl das Kind als auch die Fachkraft werden zu aktiven Partnern. Die Fachkraft übernimmt damit die Verantwortung bezüglich der Entwicklung kindlicher Bildungsbiografien. Ihr kommt eine aktive Rolle im Bildungsprozess zu. Entsprechend verändert sich auch das Verhältnis zwischen Familie und Bildungsinstitution. Familie und Bildungsinstitution werden zu Ko-Konstrukteuren kindlicher Entwicklung und kindlicher Bildungsverläufe. Sie bilden miteinander eine Bildungspartnerschaft. Mit dem ersten Tag der Kinder in unserem Haus starten wir in die sanfte Eingewöhnung und setzen so den ersten Stein, das Fundament der Erziehungspartnerschaft. Ko-Konstruktion, in letzter Konsequenz, ändert die/unsere innere Haltung eine andere Lernkultur zu entwickeln, in der die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung, die Bejahung und Begrüßung von Diversität sowie die Bedeutung der jeweiligen Expertise unverzichtbare

Elemente darstellen. Auf dem Boden einer diskursiven Kultur kommen diese Elemente am besten zur Entfaltung.
Den Großteil des Tages verbringen die Kinder im freien Spiel. Sie bewegen sich im ganzen Haus oder im großzügigen Außengelände und nutzen die vielfältigen Materialien in den Bereichen und Räumen. Sie spielen alleine, miteinander, nebeneinander oder in Gruppen. Das Freispiel hat für uns eine sehr hohe pädagogische Bedeutung. Die Kinder erleben sich in Beziehung zu anderen und Freude am eigenen Tun. Sie machen das was sie in diesem Moment brauchen oder wozu sie bereit sind. Sie versuchen sich in neuen Dingen, testen aus und bewegen sich zwischen zutrauen und ihren eigenen Grenzen. Sie setzen sich mit ihrem erlebten auseinander, sie verarbeiten ihre Eindrücke und Erlebnisse und gehen aktiv in Austausch mit ihrer Lebenswelt. Auch Ängste und Sorgen finden im Spiel ihren Ausdruck und können so bewältigt werden. Das freie Spiel bietet Raum für die körperliche, geistige aber auch psychische Entwicklung der Kinder. Sie lernen mit sich aber auch mit der Gemeinschaft umzugehen und lernen so im sozialen Miteinander. Ein Teil der Gemeinschaft sein heißt ständig einen hohen Anspruch auf der emotionalen Ebene auszuhalten. Gefühle zeigen oder Konflikte aushalten ist eine große Herausforderung aber von hoher Bedeutung für die Entwicklung jedes Kindes. Die Kinder machen ihre ganz individuellen Erfahrungen und befinden sich somit in einem ständigen Lernprozess. Wir, die Erzieher sehen uns in einer vielfältigen Rolle. Wir sind Begleiter/innen, Ansprech- und Spielpartner/innen die sich mit den Kindern auf neue Wege vorwagen und gleichzeitig Geborgenheit, Vertrauen und Sicherheit geben. Die Feinfühligkeit jedes Kind passen zu unterstützen und begleiten, sowie authentisch in unserem eigenen Tun und somit ein gutes Vorbild zu sein ist unser eigener Anspruch. Durch Beobachtungen und den ständigen Dialog mit den Kindern, ergänzen wir unsere Freispielzeit mit pädagogischen Angeboten zu den Interessen der Kinder.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.

Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.
Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.
Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Reflektion kann durch schriftliche Dokumentationsverfahren verbessert werden.
Von Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit führen unsere Kinder ein persönliches Portfolio in dem ihre persönliche Entwicklung festgehalten wird.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ausgewählte pädagogische Angebote erlauben den kontinuierlichen Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.
Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten. Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kindertageseinrichtung.
Die enge Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.
Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern mit ihren Kindern statt. Sie bilden besondere Höhepunkte für die Kita und die Kinder und unterbrechen den Alltag. Gemeinsame Veranstaltungen fördern die Identifikation mit der Einrichtung und das Zugehörigkeitsgefühl.

Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Feste und Freude erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.
Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen. Sie erweitern durch ein Lernen an unterschiedlichen Orten Ihr Wissen über Lebenszusammenhänge. Dabei erlangen Sie Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen und unterstützt.
Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel aber auch in der Projektarbeit oder in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn des Lebens und dem Wert ihrer selbst. Kinder sind kleine Philosophen. Auch die Frage nach Gott ist für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage. Eigene religiöse Erfahrungen und das Erleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können ihnen helfen, Eignens und fremdes zu erschließen. Die uns anvertrauten Kinder lernen, wie sie offen mit Religiosität und der Vielfalt an Religionszugehörigkeiten umgehen. Sie erhalten ein Wertegerüst basierend auf dem christlichen Menschenbild.
Wir sind eine katholische Einrichtung und sehen unseren Auftrag sehr klar. Wir heißen alle Menschen willkommen, egal welcher Herkunft oder Religion. Achtung und Wertschätzung jedem Menschen gegenüber sowie die Weitergabe christlicher Werte werden bei uns gelebt. Unser Glaube zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Alltag und begleitet uns in jeder Situation. Wir orientieren uns am christlichen Jahreskreis und legen besonderen Wert auf achtsamen Umgang mit der Schöpfung. Er sensibilisiert die Kinder für ihre Umwelt und den Umweltschutz. Wir tauchen durch unseren Gemüseanbau in die Schöpfung ein und finden so

nochmal tieferen Zugang zur Schöpfung Gottes und die Wichtigkeit diese zu erhalten. Dadurch bieten wir Chancengleichheit, die Kinder ackern unabhängig ihres sozialen und kulturellen Hintergrundes. Unterschiede werden aufgehoben, Gemeinsamkeiten gestärkt. Zusätzlich lernen sie unterschiedliche Lebensweisen und Bedingungen kennen.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale, soziale und konfliktlösungsorientierte Kompetenzen sind die Grundvoraussetzung, um sich in einer sozialen Gesellschaft zu integrieren. Es ist wichtig, dass die Kinder alle Gefühle zeigen dürfen und wertschätzend damit umgegangen wird. So fördern wir verantwortungsvoll mit den eigenen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Im Kindergarten haben Kinder mit anderen Kindern Kontakt und lernen, soziale Beziehungen zu gestalten. In den Spielbereichen können sie soziales Miteinander einüben, wie beispielsweise bei den Rollenspielen. Hier können Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten entstehen, die sie selbstständig lösen. Wir lassen sie selbst verhandeln und unterstützen nur notfalls mit Lösungsstrategien. Im Rollenspiel haben sie die Möglichkeit Erlebtes nachzuspielen und zu verarbeiten. So erkennen sie Zusammenhänge ihrer Lebens- und Gefühlswelt.

5.2.3. Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen Erfolg und weiterführend für das ganze Leben. Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Sprache entwickelt sich in vielfältigen Situationen. Wichtig dabei sind Bezugspersonen, die dem Kind zuhören und aktiv mit ihm kommunizieren. Auch nonverbale Aspekte wie Mimik, Gestik oder der Tonfall, sind für die Ausbildung der Sprache wichtig. Sie entwickelt sich durch Zuhören, Nachahmung und vor allem durch das dialogische Sprechen. Einige Kinder lernen Deutsch als Zweitsprache. Zur Sprachentwicklung von mehrsprachigen Kindern gehört nicht nur „Deutsch lernen“ sondern auch die Wertschätzung der Familiensprache. Mehrsprachigkeit bietet die Möglichkeit für alle Kinder Interesse an fremden Sprachen zu entwickeln und dies als Bereicherung anzusehen.

5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

In der heutigen Gesellschaft sind Medien maßgeblicher Teil unseres alltäglichen Lebens. Es werden Print- und elektronische Medien

unterschieden. Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung und haben hohes Interesse an ihnen. Die Medienkompetenz stärken wir in der Projektarbeit, durch die gemeinsame Recherche im Internet. Die Kinder können aber auch selbstständig Erfahrungen mit dem CD Player oder der Kamera während der Freispielzeit sammeln. Printmedien stehen in der Leseecke bereit. Gezielte Angebote wie Bilderbuchbetrachtung finden täglich statt.

Die Begegnung mit der Natur erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Durch die Auseinandersetzung mit der Natur aber auch das Erleben von Natur bieten wir den Kindern die Chance zum Erwerb von lebenspraktischen Kompetenzen. Wir planen regelmäßige Wald und Wiesentage, in denen wir alle Sinne ansprechen. Unsere Ackerbereiche im Garten des Kindergartens werden von den Kindern selbst bewirtschaftet. Wir ackern selbstbestimmt, mit Herz und Verstand.

Wir lernen Zusammenhänge erkennen. Natürliche Abhängigkeiten werden uns so deutlich. Wir erfahren globale Zusammenhänge und verstehen die Auswirkungen des eigenen Konsums.

5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Die Zukunft (auch die Gegenwart) braucht starke Menschen, die sich den großen Herausforderungen stellen, die nicht so schnell aufgeben und die Ziele verantwortlich verfolgen. Wir nehmen die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ernst, bemühen uns um den Aufbau von Stärke, von Durchhaltekraft, von Verantwortung und gewissenhafter Mitbestimmung. Neben das sozial verantwortliche Denken und Handeln tritt ökologische Verantwortlichkeit, die in der frühen Kindheit durchaus bereits entwickelt werden kann. Auch wenn es zunächst nicht so erscheint, können Kindergartenkinder in ökologischer Verantwortlichkeit sensibilisiert und bestärkt werden, und zwar in zweierlei Richtung: dem emotionalen Bezug zur Natur und deren Wertschätzung sowie einem, Natur schützenden und erhaltenden eigenen Verhalten. Die Kinder übernehmen Verantwortung für den Acker und eine gute Ernte. Dabei können ältere Kinder eine Vorbildfunktion für jüngere Kinder haben. Die Kinder erhalten eine globale Sicht auf die Wertschöpfungskette von Gemüse, wechseln ihre Perspektiven und ziehen Rückschlüsse auf das Konsumverhalten. Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert unsere Kinder für ihre/unsere Umwelt und Umweltschutz. Unser Ziel der Auseinandersetzung mit dem

Themenbereich Umwelt ist, Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.

5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kunst und Kultur eröffnen dem Kind Möglichkeiten sich darzustellen, Gefühle auszudrücken und mit allen Sinnen seine Umwelt wahrzunehmen. Das eigene schöpferische Tun weckt Neugier und Freude, trägt maßgeblich zur kindlichen Persönlichkeitsentwicklung bei und ermöglicht den Kindern ihre Phantasie und Kreativität auszuleben. Die Naturverbundenheit der Kinder stärken wir durch die ästhetischen Erfahrungen in unserem Acker. Sie bekommen so die Möglichkeit sich ihre Umwelt praxisorientiert anzueignen, arbeiten mit Erde, beobachten das Wachstum der vielfältigen Gemüse und lernen Tiere und Pflanzen kennen. Dabei entwickeln sie ein Verständnis für natürliche Abläufe und Zusammenhänge sowie Wertschätzung für die Natur.

5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist der Zustand körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohnbefindens (Definition der Welt-Gesundheits-Organisation). Unser Ziel ist es, den Kindern grundlegende Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln und sie an eine gesunde Lebensweise heranzuführen. Dazu gehört das Händewaschen nach dem Toilettengang, wie das Ruhen nach dem Mittagessen. Wir bieten den Kindern täglich gesunde und frisch zubereitete Mahlzeiten an. Durch eine frische und ausgewogene Ernährung können sich Kinder gesund und stark entwickeln. Aus diesem Grund nimmt die tägliche Ernährung der Kinder einen besonderen Stellenwert in unseren Einrichtungen ein. Wir bieten den Kindern täglich frisch zubereitete, ausgewogene und gesunde Mahlzeiten an. Einmal im Jahr besucht uns die Zahnärztin im Kindergarten, hier werden die wichtigsten Grundregeln für gesunde Zahnpflege vermittelt. Bewegung ist uns sehr wichtig. Gerade in der Krippe sind unsere Räume so gestaltet das sie zur Bewegung einladen. Im Kindergarten besteht die Möglichkeit im Turnraum oder im Garten den natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.
Das Thema der Sexualität wird aufgegriffen, wenn die Kinder Interesse zeigen oder Fragen stellen. Dies wird altersangemessen behandelt. Das pädagogische Personal ist sich durchgehend bewusst, dass Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen sind und ihnen ein gesunder Umgang mit Sexualität vermittelt werden soll

Als Menschen können wir nicht auf alle die Gesundheit betreffenden Bereiche Einfluss nehmen (Umweltfaktoren), können aber das persönliche gesundheitsbewusste Verhalten der Kinder stärken. Unser Kita Acker hält vielfältige Möglichkeiten für die Kinder bereit. Die Kinder ernten, probieren und verarbeiten Gemüse, um gesunde Ernährung frühzeitig in ihren Essgewohnheiten zu verankern und wertzuschätzen. Sie lernen, wann welches Gemüse Saison hat und unter welchen Bedingungen Gemüse in anderen Ländern angebaut wird und zu uns kommt.
Mit unserem Kita Acker ist ein nachhaltiger und dauerhafter Lernort in der Kita verankert, der es Kindern von Anfang an ermöglicht Grundfertigkeiten zu erwerben, die für eine nachhaltige Entwicklung wichtig sind. Die Bewegung und Motorik werden geschult und Abläufe gefestigt. Die Kinder zeigen Körpereinsatz und lernen mit Arbeitsgeräten umzugehen. Zusätzlich unterstützen spielerische Praxisübungen die körperliche und kognitive Entwicklung der Kinder. Die Kinder erhalten bei uns drei Mahlzeiten – Frühstück, Mittagessen und eine Brotzeit. Wir verzichten auf die Verwendung von Zusatzstoffen und legen hohen Wert auf eine schonende und fettarme Zubereitung der Speisen. Durch unsere Frischküche können wir auf Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder eingehen und jedem Kind die Ernährung bieten, die es für seine gesunde Entwicklung braucht. Zu unserem Ernährungskonzept gehört auch die Ruhe und die Zeit, die Mahlzeiten mit den Kindern in einer schönen Atmosphäre einzunehmen. Wir vermitteln den Kindern Rituale und Esskultur und beziehen sie in die Vorbereitungen der Mahlzeiten mit ein. Die Kinder erfahren den Wert und die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung und lernen einen bewussten Umgang mit unseren Lebensmitteln und dem eigenen Körper.

5.2.8. Lebenspraxis

Dies beinhaltet so viele wichtige Aspekte und bedeutet für uns im Prinzip alles Dienliche für das weitere Leben. Besonders wichtig ist für uns die Stärkung der Basiskompetenzen, betont auf die Resilienz. Emotionalität und Konfliktmanagement für die Zwischenmenschlichkeit
Die Kinder werden im täglichen Ablauf altersgemäß beteiligt. In unserem Haus können sie das Recht auf Mitbestimmung wahrnehmen. Um den Kindern die Zeit zum selbstständigen Agieren zu geben, arbeiten wir übergreifend. Unabhängig vom Alter, Geschlecht und der Entwicklung, hat jedes Kind das gleiche Recht zur Verwirklichung. Wir begleiten die Kinder mit Hilfestellung und Wertschätzung dabei.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln. Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßig Elternbefragungen, Elternbriefkästen, den Elternbeirat u.v.m. besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind aber auch der pädagogische Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen

Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.
Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarfe angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.
Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch das Überreichen der Konzeptschrift zu Beginn der Kita-Zeit und in dem wöchentlichen, die pädagogische Arbeit in Bild und Schrift transparent aufzeigenden, Berichten. Regelmäßige Elternversammlungen geben weiteren Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita.
Vielfältige Elterninformationen sichern den Informationsstand über unsere Aktionen. Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist ebenso ein Teil des Angebotes. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil eines größeren Ganzen arbeiten die Kindertageseinrichtungen vertrauensvoll und eng mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen Pfarrer und Kindergartenteam gemeinsam wahr.

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Frühförderstelle St. Vinzenz
Malteser Eichstätt
Gesundheitsamt Eichstätt
Ergotherapie- Praxis Brandl
Zahnarztpraxis Stamham

6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

St. Nikolaus – St. Walburga
Grundschule Lenting
Faks und BfS Marienheim
gGSD Ingolstadt
Faks Eichstätt
Berufsschule Neuburg

6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Pfarrgemeinde
Dorfgemeinschaft/Vereine

6.3. Schutz des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.
Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Strukturen und Vorgehensweisen der Kindertageseinrichtung sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt: Risikoeinschätzung, kollegiale Beratung, Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft und gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden. Das Vorgehen wurde mit den PädagogInnen erarbeitet, ist transparent und allen MitarbeiterInnen bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, unterstützende Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess. Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kindertageseinrichtung wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuelle für jede Kindertageseinrichtung das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch Dritte festgelegt ist.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitungen und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.
Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kindertageseinrichtungen durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
- Gezielte Qualifizierung von Leitungen
- Jährliche Bedarfsabfrage
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung
- Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
- Mitarbeitergespräche
- Jahresgespräche zwischen Leitung, Träger, Pfarrer und Caritas Kita-Referat
- In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
- Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitungen
- Ausbildung
- Entwicklung und Fortschreiben eines Qualitätshandbuches
- Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat Kindertageseinrichtungen
- Teilnahme an der, jedes Halbjahr stattfindenden Kath. Kita gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
- Teilnahme an der, jedes Halbjahr stattfindenden Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
- Mitarbeit in einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen

Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt weisen geeignete Verfahren und Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder nach.
Die Beschwerdewege sind zwischen dem Träger und der Leitung abgestimmt und für alle transparent. Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert

und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitung sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Im Kita- Jahr 21/22 werden wir unseren eigenen KitaAcker im Garten anlegen. Die Kinder der Kita St. Josef bauen mit ihren AckerCoaches ihren eigenen Acker an, auf dem 30 verschiedene Gemüsesorten wachsen werden. Wir ackern für Bildung und Ernährung, mit der Vision mehr Wertschätzung für die Natur und die Lebensmittel vorzuleben und in den Kindern zu verankern. Wir ermöglichen einzigartige Erlebnisse rund um Lebensmittel, so schaffen wir eine Generation die weiß was sie isst.

7.2.1. Förderung von Naturverbundenheit, gesunder Ernährung, Motorik und Sozialkompetenzen

Mit unserem KitaAcker wird ein nachhaltiger und dauerhafter Lernort in der Kita verankert, der es Kindern von Anfang an ermöglicht Grundfertigkeiten zu erwerben, die für eine nachhaltige Entwicklung wichtig sind.

Das geben wir den Kindern mit…

<u>Chancengleichheit</u>

Die Kinder ackern unabhängig ihres sozialen und kulturellen Hintergrundes. Unterschiede werden aufgehoben, Gemeinsamkeiten gestärkt. Zusätzlich lernen sie unterschiedliche Lebensweisen und Bedingungen kennen.

<u>Verantwortungsgefühl</u>

Die Kinder übernehmen Verantwortung für den Acker und eine gute Ernte. Dabei können Ältere eine Vorbildfunktion für jüngere Kinder haben. Die Kinder erhalten eine globale Sicht auf die Wertschöpfungskette von Gemüse, wechseln ihre Perspektiven und ziehen Rückschlüsse auf das Konsumverhalten.

<u>Bewegung und Motorik</u>

Die Kinder zeigen Körpereinsatz und lernen mit Arbeitsgeräten umzugehen. Zusätzlich unterstützen spielerische Praxisübungen die körperliche und kognitive Entwicklung der Kinder.

<u>Naturverbundenheit</u>

Die Kinder machen sich ihre Umwelt praxisorientiert zu eigen, arbeiten mit Erde, beobachten das Wachstum der vielfältigen Gemüse und lernen Tiere und Pflanzen kennen. Dabei entwickeln sie ein Verständnis für

natürliche Abläufe und Zusammenhänge sowie Wertschätzung für die Natur.

Gesunde und nachhaltige Essgewohnheiten

Die Kinder ernten, probieren und verarbeiten Gemüse, um gesunde Ernährung frühzeitig in ihren Essgewohnheiten zu verankern und wertzuschätzen. Sie lernen, wann welches Gemüse Saison hat und unter welchen Bedingungen Gemüse in anderen Ländern angebaut wird und zu uns kommt.